

# Mutierte Machtspiele

**BÜHNE** Das Theaterkollektiv **Sapta** bringt mit «Anomalia» eine skurrile Science-Fiction-Story auf die Bühne des Berner Tojo-Theaters. Ganz ohne Worte, dafür mit viel Gemetzel, psychedelischen Klängen und abgefahrenen Masken.

Vorsichtig packt Nadine-Sara Lüthi ein blaues Rüsseltier aus Latex aus. Sie präsentiert Kronos, den von ihr gespielten Charakter in «Anomalia». In diesem «halluzinogenem Theatertrip», wie das siebenköpfige Kollektiv das Stück umschreibt, spielt Lüthi das machthungrige Männchen. Dieses paart sich mit dem fast gleich aussehenden Weibchen Rhea. Zur Welt kommt Anomalia, eine mutierte Version der beiden Kreaturen. Die Geschichte basiert vage auf der aus der griechischen Mythologie, der Geburt des Zeus. Auch dort will Vater Kronos die kommenden Generationen aus purer Machtgier töten. In «Anomalia» rettet nicht die Göttergattin, sondern das umsichtige Weibchen ein Ei und kommt doch noch zu ihrem Nachkommen. Anomalia wächst bei den Nymphen auf, dargestellt anhand im Dunkeln leuchtender «Algen».

Dem Publikum verlangt dieses sogenannte Schwarzlichttheater, bei dem kein Wort gesprochen wird, ziemlich viel eigene Vorstellungskraft ab. Ob alle den

griechischen Mythos erkennen, bleibt fraglich. Was man hingegen problemlos und überall auf der Welt versteht: Hier werden Liebes-, Macht- und Gewaltspiele dargestellt. Identifikationsfigur ist der von Till Burkart gespielte Anomalia. «Meine Figur macht eine Wandlung durch. Er erlebt eine unbeschwerter Kindheit, wird von äusseren Dämonen angegriffen und lernt sich zu verteidigen», so der in Brüssel lebende Schauspieler. Ob Anomalia am Ende Weisheit erlangt oder seinerseits zum selben Berserker wie sein Vater wird, sei hier nicht verraten.

## Reise ins Innere

Die Puppenspieler sieht man dank ihrer schwarzen Kleidung nicht. Was im Dunklen leuchtet, sind die mit fluoreszierenden Farben bemalten Figuren, die zu Péter Tészás live kreierten sphärischen Klängen die Bühne erobern. Tészás, ein gebürtiger Ungar, hat gemeinsam mit der Zürcherin Daniela Bitzi Sapta (Swiss Association of Physical Theater Actors) gegründet. Die beiden lernten sich in London kennen, wo Bitzi an der International School of Performing Arts studierte. Auch die anderen, später dazugestossenen Mitglieder des Kollektivs sind ausgebildet in Bewegungstheater. Eine Theaterform, die auf den Grundsätzen des Pariser Pantomimen Jacques

Lecoq (1921–1999) beruht. Dieser war in den Sechzigerjahren ein Magnet für Schauspieler aus aller Welt. Er gehörte zu den Vertretern der modernen Pantomime, unterrichtete Körpererziehung und verschiedene Ausdrucksfor-

**«Wir wollen das Filmgenre Science-Fiction auf die Bühne bringen.»**

*Péter Tészás, Kollektiv Sapta*

men. Lecoq war von den Masken der Commedia dell'Arte inspiriert und ging ganz stark von seinen eigenen Empfindungen aus. Seine Ausbildung beschrieb er als «eine Reise ins Innere», die zu einem «gemeinsamen poetischen Grund» führen sollte. Darunter verstand der Mime «eine abstrakte Dimension aus Räumen, Licht, Farben, Materialien und Klängen».

## Von der Tierwelt inspiriert

In andere Dimensionen durch den Einsatz verschiedener Medien vorzustossen, ist auch das Ziel von Sapta. «Wir wollen das Filmgenre Science-Fiction auf die Bühne bringen», so Tészás. Er liebt Filme von David Lynch («Elephant Man», «Dune») oder auch Jean Pierre Jeunets «La cité

des enfants perdus». «Anomalia» spielt, ganz dem Genre entsprechend, auf einem fremden Planeten. Bei der Figurengestaltung (Daniela Bitzi) und den Kostümen (Sabine Pfisterer) hat sich die Truppe von der Natur inspirieren lassen. «Wir haben uns zahlreiche Tierfilme angeschaut», sagt Bitzi. Wie in der Fauna üblich, ist auch das Männchen in «Anomalia» bunter als das Weibchen. Die Themen Veränderung, Anpassung und Überleben bestimmen das Stück.

Für Kinder eigne sich dieser «Survival of the fittest»-Reigen kaum, meint die Gruppe einhellig. Der Mutant und Hauptdarsteller verfügt über zahlreiche eklige Tentakel, die sich Darsteller Till Burkart um den Bauch binden muss. Die meisten Mimen spielen mehrere Figuren oder Phänomene und müssen dadurch – manchmal im Sekundenakt – Kostüm oder zumindest Standort wechseln. Uraufgeführt wurde «Anomalia» im Zürcher Theater Bühne S. Gespielt haben die Mimen aber auch schon in Ungarn. Was sich auf dem utopischen, von Sapta entworfenen Planeten abspielt, kann überall auf der Welt nachvollzogen werden.

*Helen Lager*

**Vorstellungen:** Do, 26. 9., Fr, 27. 9., und Sa, 28. 9., je 20.30 Uhr im Tojo-Theater, Reitschule, Bern. [www.tojo.ch](http://www.tojo.ch)



Liebespiel zweier Rüsseltiere: Kronos und Rhea in «Anomalia».